

Baustein Kultur- und Begegnungszentrum Werdenberg (KuB)



Schlussbericht

Inhalt

1. Rückblick Projekt
2. Projektfinanzierung
3. Zielerreichung des Projektes
4. Auswirkungen des Projektes (aus Sicht des Projektträgers)

1. Rückblick Projekt

Mit dem RegioPlus-Baustein „Kultur- und Begegnungszentrum“ wurde die seit Jahrzehnten diskutierte Errichtung eines Veranstaltungs- und Konzerthauses im Werdenberg aufgenommen.

Die gegründete Arbeitsgruppe „KuB Werdenberg“ unter der Leitung des Buchser Gemeinderates Hans-Rudolf Gantenbein schuf während den letzten Jahren schrittweise die Grundlagen für das Werdenberger RegioPlus-Projekt.

Im Jahre 2002 wurde das Institut für Öffentliche Dienstleistungen und Tourismus der Hochschule St.Gallen (IDT-HSG) beauftragt, eine Bedarfsanalyse mittels Befragung von Vereinen, Verbänden und Interessengruppen zu erheben. In die Analyse der Forschungsanstalt flossen die regionale Angebots- und Nachfrageseite in Bezug auf ein neues Kultur- und Begegnungszentrum Werdenberg ein.

Der detaillierte Schlussbericht des IDT-HSG wies für die Region Werdenberg einen grossen Bedarf der lokalen und regionalen Veranstalter aus und stellt fest, dass es folglich möglich und sinnvoll sei, ein neues Kultur- und Begegnungszentrum in Buchs zu bauen.

Im Juli 2003 fand ein offener Workshop zum „KuB Werdenberg“ mit Vertretern aus verschiedenen Interessensbereichen statt. Auf Empfehlung und als Resultat gab die Arbeitsgruppe eine Machbarkeitsstudie für zwei mögliche Standorte in Buchs in Auftrag.

Aufgrund der ausführlichen Studie empfahlen die Verfasser, das Vorhaben auf dem zentralen „Chez Fritz“-Areal an der Buchser Bahnhofstrasse zu realisieren. Mit einer Umsetzung des geplanten Vorhabens an diesem Standort würden die gewünschten Ziele des Kultur- und Begegnungszentrums Werdenberg realisierbar.



2004 änderten sich die Umstände und die Ausgangslage für die KuB-Projektgruppe grundlegend. Ein Investor sicherte für sich das für das „KuB Werdenberg“-Projekt vorgesehene „Chez Fritz“-Areal. Neu plante somit eine kommerziell orientierte Unternehmung eine Überbauung im Zentrum von Buchs, bei der das Kultur- und Begegnungszentrum der Persönlichkeit Werdenberg mittels Stockwerkeigentum vertreten sein würde. Dies hatte markante Folgen:

- Ein ursprünglich geplanter Architekturwettbewerb wurde nicht umgesetzt
- Das visionäre, attraktive Prestigeprojekt der Region wurde verwischt
- Anfängliche Visionen wurden situationsbedingt zurückgestuft

Die KuB-Arbeitsgruppe der Persönlichkeit Werdenberg gelangte im Juli 2005 nach intensiven Abklärungen und zahlreichen Gesprächen mit möglichen Benützern und Geldgebern zur Überzeugung, dass die Idee eines Werdenberger KuBs nochmals grundlegend überdacht und somit neu ausgerichtet werden muss.

Es folgte ein Schnitt im Projektverlauf mit der Chance zur Neuorientierung. Der Marschhalt wurde genutzt, um von allen sechs Gemeinden per Protokoll klare Bekenntnisse und Beschlüsse zu erhalten – erst dann sollten weitere Aktionen geplant werden.

Initianten lancierten parallel zum KuB Werdenberg weitere regionale Vorhaben, welche aber gemeinsame Synergien nicht nutzten und somit nicht öffentlich unterstützt wurden. Ebenso musste festgestellt werden, dass der politische Rückhalt in den Werdenberger Gemeinden für ein KuB-Projekt offensichtlich fehlt.

2. Projektfinanzierung

Gesamtübersicht	Gesamtbudget	Effektive Kosten 2002 - 2006	Abweichung
Finanzierungszusicherung Bund und Kanton	Fr. 210'000		
Situations- und Bedarfsanalyse / Machbarkeits- und Standortstudien		Fr. 128'001.90	
Öffentlichkeitsarbeit (PR, Medien)		Fr. 25'112.65	
Sitzungsgeld und Spesen Arbeitsgruppe		Fr. 15'297.30	
	Fr. 210'000.00	Fr. 168'411.85	Fr. -41'588.15

3. Zielerreichung des Projektes

Zielsetzungen des Projektes aus Sicht des Projektträgers

Mit dem RegioPlus-Baustein „Kultur- und Begegnungszentrum“ wurde die seit Jahrzehnten diskutierte Errichtung eines Veranstaltungs- und Konzerthauses im Werdenberg aufgenommen. Die Projektidee verband gemäss Projektantrag folgende Zielsetzungen:

- Stärkung der Identifikation mit der Region und mit Buchs als Zentrum durch die Realisierung der gemeinsamen Idee Begegnungszentrum.
- Schaffung eines Ortes, an dem sich alle Bevölkerungsgruppen verwirklichen und begegnen können, und damit leisten eines Beitrages zum Miteinander von Jung und Alt, Einheimischen und Zugezogenen, innerhalb der Region und über die Grenze hinweg; verbunden mit ergänzenden Dienstleistungen für das wirtschaftliche Leben in der Region (z. B. Tagungs-/Kongressräumlichkeiten, Hotelangebot) → Schaffen von Synergien.

- Etablieren einer Plattform auf der sich die Kultur in der Region manifestieren und entfalten kann.

Die Projekt-Schwerpunkte zusammengefasst:

- Ausprägung einer regionalen Identität in den Werdenberger Gemeinden
- Austausch zwischen verschiedenen Bevölkerungsgruppen
- Bedarf an Räumlichkeiten für Begegnung und Kultur im Werdenberg
- Bedarf an Räumlichkeiten für wirtschaftsorientierte Anlässe im Werdenberg
- Belebung der Wirtschaft durch Kultur und Tourismus

Erreichung der Zielsetzungen aus Sicht des Projektträgers

Das vordergründige Ziel „Errichtung eines Kultur- und Begegnungszentrums“ wurde klar nicht erreicht. Es konnte kein regionales Bauprojekt zur Realisierung gebracht werden.

Die Stärkung der Identifikation mit der Region und die Anerkennung von Buchs als deren Zentrum wurden abschliessend nicht erreicht. Diese Ziele können aber auch kaum innerhalb von wenigen Jahren und mittels eines Projektbausteines umgesetzt werden.

Hierzu wird es weitere Schritte, Projekte und eine grössere Zeitspanne benötigen. Das regionale Denken konnte über den Baustein „KuB Werdenberg“ gefördert werden. Gemeinsam wurde gemeinde-überschreitend diskutiert; ein Austausch zwischen verschiedenen Bevölkerungsgruppen und Interessensvertretern fand statt – Teilerfolge konnten somit erzielt werden.

Das Etablieren einer regionalen Kultur-Plattform wurde nicht erreicht. Im neu eingebrachten pragmatischen Konzept – das aufgrund des Projektstandes nicht umgesetzt werden konnte – wurde diesem Wunsch speziell Rechnung getragen. Schlussendlich gelang es dem Baustein aber nicht, das Bedürfnis einer regionalen Plattform für Kulturschaffende zu manifestieren. Vielleicht hätte der Versuch „Bedarfsaufbau“ in einer frühen Projekt-Phase erfolgen sollen.

Die vorbereitenden Schritte und Abklärungen für die Schaffung eines regionalen Ortes, an dem sich alle Bevölkerungsgruppen verwirklichen und begegnen können, wurden aber erfolgreich eingeleitet und abgeschlossen. Der Schritt von der Planungs- in die Finanzierungs- sowie Realisierungsphase gelang aber nicht.

Ein Projekt mit Modellcharakter

Der Modellcharakter war über den professionellen Ablauf und die grundsätzlichen Abklärungen des Bausteines gegeben. Die Schritte Bedarfsanalyse, Machbarkeitsstudie, Standortwahl, regionale und breit besetzte Workshops sowie Kostenschätzung und Finanzierungsmodelle zeigen das Vorgehen der Arbeitsgruppe.

Der Realisierungsansatz eines regionalen Zentrums mit einer regionalen Trägerschaft hat Modellcharakter. Andererseits zog diese Absicht aber auch entscheidende Probleme bei der gemeinsamen Finanzierung und Verwirklichung mit sich. Vorhandene Kultur- und Begegnungsbauten entstanden in unserer Grossregion üblicherweise aus kommunaler Initiative.

Innovation des Projektes

Als innovativ kann der für die Region neue Ansatz – politische Kräfte mit Kulturschaffenden sowie Wirtschaftsvertretern und Bevölkerung zu kombinieren – bezeichnet werden. In der KuB-Vorbereitungsphase konnten diese interessierten Kreise an einen gemeinsamen Tisch gebracht werden, eine vereinte Lösung wurde angestrebt.

Die Grundideen des Projektes waren innovativ und visionär. Das „KuB Werdenberg“ sollte ein nachhaltiges, architektonisches Denkmal werden – mit einem für die Region innovativen Grundgedanken: Gemeinsame Realisierung an einem Standort!

Der Projektverlauf mit fremden Investoren, einer kommerziell orientierten Überbauung und einem Kultur- und Begegnungszentrum im Stockwerkeigentum konnte nicht mehr als innovativ betrachtet werden – was auch von involvierten Kreisen klar signalisiert wurde.

Innovativ empfand die KuB-Arbeitsgruppe die konzeptionelle Einbindung des Projektes in die neue Kulturpolitik und Kulturförderung „Südkultur“ des Kantons St.Gallen.

Kooperation zwischen Wirtschaftszweigen durch das Projekt

Kooperationen zwischen sowie die Einbindung von Wirtschaftszweigen wurden versucht, konnten aber nicht befriedigend stattfinden. Bei privaten und öffentlichen Interessensgruppen waren nur teilweise positive Signale zu orten.

In der Arbeitsgruppe wurde eine abwartende Haltung von anderen Zweigen gespürt, Geld für ein gemeinsames Projekt zu sprechen. Zentrale Fragen: Wer steht im Vordergrund, wie gross ist der einzelne Nutzen?

Grundsätzlich war der Dialog vorhanden. Eventuell hätte die Arbeitsgruppe erkannte Schlüsselpersonen in einer früheren Phase des Projektes stärker einbauen müssen – gekoppelt mit einer aktiveren Vermarktung der Grundgedanken gegen aussen. Eine professionelle Begleitung bereits von Beginn an wäre dem Projektverlauf dienlich gewesen.

Zusammenarbeit in der Arbeitsgruppe

Die Zusammenarbeit in der Arbeitsgruppe war sehr gut und konstruktiv. Alle Beteiligten zeigten grossen Einsatz für das Projekt.

Zusammenarbeit mit Institutionen, Region, Kanton, Bund

Die Einbindung von Region und Kanton nahm mit dem Projektverlauf zu. Mit dem kantonalen Amt für Kultur, „Südkultur“ und Hans Schmid entstand ein reger, intensiver sowie konstruktiver Austausch.

Kanton und Region wirkten unterstützend; auf Anfrage erhielt die Arbeitsgruppe den gewünschten Support. Die KuB-Verantwortlichen banden im späteren Projektstadium Institutionen aktiver in die Abläufe und Entscheidungen ein.

Regional wurde die Zusammenarbeit mit dem Übertritt von der Planungs- in die Finanzierungsphase schwieriger, der schlussendliche Tatbeweis und -wille fehlte. Die letzten konzeptionellen Vorstösse wurden nicht mehr unterstützt – Mut und Überzeugung waren bei den Geldgebern offensichtlich nicht vorhanden.

4. Auswirkungen des Projektes _____

Beiträge des Projektes zur Entwicklung der Region

Materiell und vordergründig sind keine Resultate zur regionalen Entwicklung vorhanden. Erfolge sind zudem schwer messbar und zeitigen eventuell erst längerfristig Wirkungen.

Ideell sieht die Arbeitsgruppe eine zaghafte, positive Entwicklung. Ein Bewusstsein für Bedürfnisse, die nicht unmittelbar Resultate zeigen, ist gestärkt worden.

Die Region hat ein bedeutendes Kulturanliegen gemeinsam besprochen. Es haben Personen aus verschiedenen Kreisen zusammengearbeitet, die sonst kaum in Kontakt gekommen wären. Der (zum Teil öffentliche) Dialog über ein regionales Projekt konnte erreicht werden.

Aus oben aufgeführten Aspekten kann die Entwicklung oder Stärkung einer regionalen Identifikation gefolgert werden. Dies stellt sicherlich nur ein kleiner Beitrag dar; die Diskussion über ein regionales Vorhaben könnte aber ein möglicher Vorreiter oder erster Zwischenschritt für spätere Projekte sein.

Auch wurde die kritische Frage geäußert, ob ein zeitlich früherer Einbezug von Vertretern aus allen Gemeinden dem Bewusstsein für gemeinsame Ansätze stärker gedient hätte. Soziale oder nichtmaterielle Entwicklungen verblissen erfahrungsgemäss hinter finanziellen und greifbaren Diskussionsansätzen sowie Argumenten.

Erfolge / Ergebnisse des Projektes

Der Baustein KuB Werdenberg hat – auch wenn es nicht zu einer erfolgreichen Realisierung kam – einiges erreicht. So brachte er die Diskussion um die Kultur in der Region in Gang und hat Leute an einen gemeinsamen Tisch gebracht, die sonst kaum miteinander ins Gespräch gekommen wären.

Zusätzlich wurden wichtige Grundlagenerhebungen durchgeführt (Bedarfsanalyse, Machbarkeitsstudie, Kostenschätzungen, Finanzierungsvarianten, Standort-Evaluation, Raumkonzept), welche jetzt ein nützliches Kapital für weitere – ausserhalb des RegioPlus-Projektes stattfindende – Aktivitäten sein können.

Erfahrungen aus dem KuB-Projekt könnten teilweise genutzt werden bei der Beurteilung von neuen innovativen (regionalen) Vorhaben.

Es waren kleine, aber hilfreiche Schritte: Start und professionelle Aufarbeitung des Projektes, Datenbeschaffung, Schaffung eines Dialogs, Unterstützung des regionalen Denkens!

Misserfolge / Probleme / Hürden des Projektes

Folgende Mängel im Projektverlauf veranlassten die KuB-Verantwortlichen zum Zwi-
schenhalt in der Planungsphase:

- Qualitative Unterschiede zwischen Endzustand und ehemaliger Idee / Vision
- Ursprüngliche Qualität des Projektes über Verlauf / Ereignisse zurückgestuft
- Projekt war architektonisch kein Wurf / „Denkmal“ mehr
- Zu starke Abhängigkeit von kommerziellem Konzept / Investor
- Qualität und Nachhaltigkeit des Projektes beanstandet
- Stockwerkeigentum als Kompromiss
- Rückmeldungen aus Gemeinden vermehrt zögerlich und zurückhaltend

Das Projekt kam somit nicht in die Realisierungsphase!

Das breite, offene Bekenntnis der politischen Entscheidungsträger zur Regionalität fehlte
schlussendlich. Einzelinteressen überwogen den Solidaritätsgedanken. Ebenso kam eine
effektive Beurteilung durch das Volk nie zustande.

Der Projektverlauf zeigte auf, dass das regionale Empfinden bei der Bevölkerung für ein
kostenintensives, gemeinsames Projekt noch zu schwach ausgeprägt ist. Die Hürden, ei-
nen Umdenkungsprozess zu lancieren, wurden klar belegt.

Die Standortwahl war eine schwierige Frage und stand möglicherweise zu stark im Zent-
rum. Äussere Einflüsse sowie ein Interessenskonflikt erwiesen sich als hinderlich für ein
erfolgreiches Vorantreiben des Projektes und führten zu einer Verzettelung.

Vielleicht war das angestrebte Vorhaben ein zu grosses und zu vielschichtig ausgelegtes
Projekt für die Region. Es ist wohl nicht möglich, zu viele Kreise und Bereiche „unter einen
Hut“ zu bringen – von Wirtschaft und Gesellschaft über Jugend bis Kultur. Kleinere Teil-
schritte und -projekte wären eher erfolgreich realisierbar gewesen.

Strukturwandel in der Region durch das Projekt

Wie weiter oben aufgeführt, erzielte der Baustein Teilresultate, die einen zukünftigen
Strukturwandel unterstützen könnten – beispielsweise eine regionale Kulturdiskussion
oder die Wegbereitung für folgende regionale Projekte.

Fortsetzung des Projektes ohne Bundeshilfe

Die Initianten sehen zukünftig kein regionaler Vorstoss, sondern eher kommunal lancierte Projekte im Vordergrund. Als mögliche Unterstützung könnte der Verein „Südkultur“ dienen.

Der Start eines anderen Projektes mit einem stärkeren Bezug auf direkt Betroffene (Leidensdruck) und klarer Interessensgruppe wäre denkbar. Hier setzen auch die in der Projekt-Endphase formulierten – und weiter oben beschriebenen – pragmatischen Ansätze an: Der Wunsch von Betroffenen nach einer Verbesserung ihrer Situation mobilisiert die Bedarfsanmeldung!

Erarbeitetes Material für einen möglichen Neustart

Die vorhandenen und erarbeiteten Unterlagen zum Baustein „Kultur- und Begegnungszentrum Werdenberg“ sind erhältlich bei der Geschäftsstelle des Vereins Persönlichkeit Werdenberg:

Vorhandenes Material:

- Bedarfsanalyse „KuB Werdenberg“, IDT-HSG, 2003 (Datenrücklauf + Studie)
- Schlussbericht Workshop „KuB Werdenberg“, Büro Both, 2003
- Machbarkeitsstudie „KuB Werdenberg“, Böni + Bischoff, 2004
- Modelle für ein mögliches „KuB Werdenberg“, 2005
- Richtbaubeschrieb für „KuB Werdenberg“, ITW AG, 2005
- Dokumentation für ein mögliches „KuB Werdenberg“, ITW AG, 2005

Buchs, Ende März 2007

Rudolf Lippuner
Präsident
Persönlichkeit Werdenberg

Hans Rudolf Gantenbein
Leiter Baustein
Kultur- und Begegnungszentrum